

WER DIE SPUREN DER KRIEGE KENNT, KANN FRIEDEN UND FREIHEIT NEU GEWICHTEN

Eine Studienfahrt ins Elsass: Schulseelsorge unterwegs

Ruth Selzer-Breuninger, Micha-Steffen Stracke

Worum geht es:

Jedes Jahr brechen zwei Gruppen à 45 Schüler*innen der Joachim-Schumann-Schule Babenhausen (IGS) zu einer Exkursion ins Elsass auf, die Begegnungen mit der Geschichte der deutsch-französischen Kriege, der nationalsozialistischen Verbrechen, der deutschen Freiheitsbewegung und dem Friedensprojekt Europa ermöglicht.

Mit diesem friedenspädagogischen Angebot bietet die Schulseelsorge Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit ihren Fragen nach den Schrecknissen des 20. Jahrhunderts und den dahinterliegenden Menschenbildern durch Hinsehen, Entdecken und Begreifen zu stellen.

Autoren:

Ruth Selzer-Breuninger,
Schulpfarrerin und Schulseelsorgerin



Micha Steffen-Stracke,
Schulpfarrer und Schulseelsorger



buer@seelsorge-osb.de

Klassenstufen:

Jahrgangsstufe 10

Es werden während der Exkursion

- elementare Fragen nach Krieg, Frieden, Freiheit, Versöhnung aufgegriffen und durch eigene Anschauung beim Besuch von historischen Orten die politischen Katastrophen und Kriege des letzten Jahrhunderts eindrücklicher als durch reine Textlektüre begreifbar,
- Schüler*innen in ihrer Identitätsentwicklung zu ethischen Positionsbestimmungen angeregt,
- die Fragen nach der Menschlichkeit des Menschen im religiösen Sinne thematisiert,
- die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen für den Transfer an die Ortsgemeinde bearbeitet. Eine Gedenkfeier am Volkstrauertag (siehe M1) wird vorbereitet und mitgestaltet.

Material:

- M1** Volkstrauertag 2013
- M2** Aufgabenblatt Freiheitsmuseum Rastatt
- M3** Arbeitsblatt Albert Schweitzer



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

Die Studienfahrt ist aus dem Schulalltag erwachsen

Nach dem 11. September 2001 bewegten die Fragen nach Krieg und Terror intensiv die Schulgemeinde. Gottesdienste, interreligiöse Gespräche, Aktionen und Seelsorgegespräche waren eine Herausforderung für die Schulseelsorge. Grundlage unseres friedenspädagogischen Ansatzes war dabei die jüdisch-christliche Tradition des „Schalom“ mit ihrer Hoffnung auf den umfassenden Frieden Gottes, bei dem sich „Frieden und Gerechtigkeit küssen“ (Ps 85,11). Die Friedensvision des Propheten Micha (Micha 4) von den Schwertern, die zu Pflugscharen gemacht werden, wurde als Symbol einer christlichen Friedenshoffnung auch in der mehrheitlich säkularen Schule akzeptiert.

Die Kooperation der Schulseelsorge mit dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ eröffnete ein neues außerschulisches Bildungsangebot für die Schüler*innen. Der Volksbund, der die Jugendbegegnungsstätte Albert-Schweitzer in Niederbronn-les-Bains neben dem großen Kriegsgräberfriedhof als Bildungseinrichtung betreibt, bietet ein attraktives Konzept mit biographischer Erinnerungsarbeit, das es ermöglicht, komplexe Zusammenhänge auf einer verständlichen und nachvollziehbaren Ebene zu begreifen.

Die Fahrten werden in Absprache mit dem dortigen Team vorbereitet und durchgeführt. Im Anschluss an die Fahrt präsentiert eine Schüler*innengruppe aus den gewonnenen Erkenntnissen einen thematischen Beitrag bei der Gedenkfeier am Volkstrauertag auf dem Babenhäuser Friedhof, der vor Ort große Beachtung findet. Die Fahrt ist inzwischen Bestandteil des Schulkonzepts.





© Foto: privat

Freiheit als lebenswichtige Dimension

Die Vorbereitung der Studienfahrt beginnt bereits im 9. Schuljahr. Zunächst gibt es klassenweise Grundinformationen über das Projekt. Zurzeit können etwa die Hälfte der Schüler*innen eines Jahrgangs mitfahren. Durch finanzielle Unterstützungen seitens des „Zentrums Bildung der EKHN“, der „Hessischen Landeszentrale für politische Bildung“ und des Fördervereins der Schule gelingt es, die individuellen Kosten der Fahrt bei 100 Euro zu deckeln und im Härtefall angemessen zu reagieren.

Am Ende des 9. Schuljahres wird in Zusammenarbeit mit dem Volksbund im Rahmen einer ganztägigen Veranstaltung die Grundlage gelegt: Die Schüler*innen besuchen Stätten

in Babenhausen, in denen Spuren der letzten Kriege noch sichtbar sind, wie den Friedhof mit seinen Kriegsgräbern und Mahnmalen sowie ein Haus, in dessen Keller Schutzsuchende durch gezielten Granatenbeschuss den Tod fanden. Sie hören auf Einzelschicksale jener Zeit. Die Schüler*innen beginnen dann aktiv zuhause bei Groß- und Urgroßeltern nachzufragen und die eigene Familiengeschichte zu erforschen und zu erinnern. Auf diese Art und Weise bekommen die Schüler*innen einen Zugang zum Verständnis der Vergangenheit, die durch Kriegsalltag und Kriegserleben geprägt war. Diese Begegnung mit der Geschichte ist verbindlich für alle Schüler*innen des Jahrgangs.

Zu Beginn des 10. Schuljahres wird das Thema „Menschenwürde und Freiheit“ im Rahmen einer projektbezogenen Lernzeit verdichtet. Die Freiheitsbewegungen der deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert sollen von den Schüler*innen entdeckt werden. Sie erkennen Gründe der Unfreiheit und die Kraft, die Menschen zur Erlangung der Freiheit aufbrachten. Zugleich nehmen sie wahr, wie hoch der Preis ist, den Menschen für ihre Freiheit zahlen. Auch diese Lernzeit ist verbindlich.

Unmittelbar nach den Herbstferien beginnt die dreitägige Studienfahrt. Von Babenhausen geht es nach Rastatt. Die „Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte“ in Rastatt befasst sich mit den Gründen, die zum Kampf für Freiheit und gegen Armut und Unterdrückung führten (siehe **M2**). Drei Stationen werden genauer bearbeitet: Das Hambacher Fest, die Grundrechte aus der Paulskirche 1848 und die friedliche Revolution 1989. Nach diesem knapp zweistündigen Aufenthalt wird die Fahrt zur Jugendbegegnungsstätte des Volksbundes bei der Kriegsgräberstätte in Niederbronn fortgesetzt.

Hier erfahren die Schüler*innen bei einem Gang über die Grabstätte der rund 15 500 Toten vom Schicksal der dort begrabenen Täter und Opfer des 2. Weltkrieges. Sie lernen durch die Beschäftigung mit Einzelschicksalen und die Auswertung der Findbücher den Blick auf das Schicksal einzelner Menschen zu schärfen.

Von Niederbronn aus führt der Weg dann zum Konzentrationslager Natzweiler-Struthof. Das einzige nationalsozialistische KZ in Frankreich beeindruckt, weil hier Menschen, die sich nicht beugen wollten, interniert wurden und auf grausame Weise den Tod fanden. Das Lager ist auch Zeugnis unmenschlicher pseudowissenschaftlicher Experimente, die in Zusammenarbeit mit der Universität Straßburg durchgeführt wurden.

Straßburg ist das nächste Ziel. Hier sollen die Schüler*innen einige Stunden die Stadt und ihre europäischen Einrichtungen als Antwort auf die Katastrophen des 20. Jahrhunderts erspüren: Sie sehen das Europäische Parlament, den europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, dazu das Münster und erleben das Flair einer europäischen Metropole.

Die Fahrt endet mit der Begegnung mit Gedanken des Arztes und Theologen Albert Schweitzer, der zugleich Namenspatron der Jugendbegegnungsstätte ist (siehe **M3**). Auf dem dortigen Friedhof endet die Zeit in Niederbronn mit einer Gedenkzeit in der Totenhalle. Auf dem Rückweg erinnert der Besuch des Hambacher Schlosses an die „Wiege der Demokratie“ Die letzte Phase ist die Nacharbeit der Reise und die Vorbereitung der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag in Babenhausen.

Fazit:

- Die eigene Anschauung relevanter Orte, die nachhaltige Begegnung mit Zeitzeugen und Zeitzeugnissen eröffnet Schüler*innen neue Perspektiven und Positionsbestimmungen für ihr eigenes Leben.
- Die Eindrücke der Fahrt ermöglichen eine Reifung der ethischen Urteilsbildung und eine Schärfung der Wahrnehmung von destruktiven Prozessen und Ideologien. Krieg, Flucht, Tod, Abschottung und Bewahrung von Freiheit sind aktuelle Themen und fordern eine Positionierung der Schüler*innen: Was brauche ich für mein Leben? Wo mache ich mit/nicht mit? Für welche Werte lohnt es sich einzustehen? Als Schulpfarrer und Schulpfarrerin stehen wir für dieses Angebot der Schulseelsorge.
- Schüler*innen mit eigener Kriegserfahrung können in einem Klima der Toleranz und des Verständnisses eigene Erfahrungen verarbeiten. Sie werden über den Charakter der Fahrt vorab gut informiert und während der Fahrt begleitet.

Materialseiten zum Artikel auf www.rpi-impulse.de